

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Neu außergefertigtes historisch-medicinisches Thier-Buch**

**Mercklin, Georg Abraham**

**Nürnberg, 1696**

Das XXIV. Capitel. Murmel-Thier

[urn:nbn:de:bsz:31-95217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95217)

Zum andern so wird der **Urin** einer **Indi-  
nischen Maus** mit Milch von einer schwarzen  
Kuh getruncken / wider den Grimmen und  
Bauchwehe / als ein sonderliches secretum, ge-  
rühmet.

### Das XXIV. Cap.

## Murrel - Thier.

**W**ird sonst auch von etlichen Murrentle/  
wie auch von Gesnero Mistbellerle benam-  
set. Gehöret auch noch unter die Geschlechter der  
Mäuse / und heisset deswegen auf Latein Mus  
Alpinus.

(**Gestalt.**) Mag ungefehr so groß seyn / als  
ein grosses Kaninichen. Hat einen Kopff / fast  
wie ein Haas ; kurze / dicke / haarigte Füsse / wie  
ein Bär / und Klauen / wie ein Kätz ; oben und  
unten im Maul zwey scharffe / lange / gelblig-  
te und herfürragende Zähne / wie ein Biber ;  
einen zwey oder mehr Spannen langen Schweiff ;  
einen breiten und fetten Rücken ; grosse / pau-  
sende und helle Augen ; gar kleine Oehrllein / die  
kaum über die Haar herfür gehen ; und ist im  
ganzen Leib mit braunrothen oder schattierten  
und etwas länglegten Haaren / wie ein Dachs /  
bekleidet.

(**Unterschied.**) Von dem Unterschied dieser  
Thiere weiß man nicht viel / ausgenommen /  
daß immer einige grösser oder kleiner seyn mög-  
ten / als die andern / und daß sie zuweilen an der  
Farb in etwas von einander unterschieden seyn.  
**Ore.**

(**O**  
der S  
Gesne  
Thier  
die Er  
niglich  
borgen  
füntf /  
ungera  
lassen.

(**S**  
schläffen  
chet / u  
ohne U  
Stroh  
und zw  
Murrel  
die vier  
sentiret  
wagen  
die ande  
sie hoch  
fer Th  
Schwa  
auf ihr  
und in i  
Ambt so  
daß eine  
dabon ei  
cken zim  
se Thiere  
schreyen f

elthier.

India-  
marken  
en und  
um, ge

mentle/  
benam-  
chte der  
in Mus

eyn/ als  
off / fast  
ffe / wie  
en und  
gelblig/  
Biber;  
hweiff;  
e / pau-  
ein / die  
d ist im  
ttierten  
Dachs/

d dieser  
immen/  
n mög-  
an der  
en seyn.  
Ort.

Erste Theils XXIV. Cap. Murmelthier. 133

(Ort.) Ist alleinig auf den höchsten Gipffeln der Schweizerischen Berge und Alpen / nach Gesneri Bericht / anzutreffen ; allwo dieses Thier mit Hülff seiner scharffen Klauen tief in die Erden hinein gräbt / und darinnen gemeinlich den gangen Winter über schlaffend verborgen liegen bleibet ; so / daß sich mehrentheils fünf / sieben / neune / eilffe und also insgemein ungerad beyssammen / in einer Grube / finden lassen.

(Natur und Eigenschafft.) Ist zwar ein schläfferiges Thier / jedoch aber / wann es wachet / und zu Sommers-Zeit / selten müßig und ohne Arbeit. Trägt allezeit entweder Heu / Stroh / Lumpen oder dergleichen in sein Näst / und zwar auf eine gar sonderliche Manier. Ein Murmelthier lägt sich nieder auf den Rücken / die vier Füße in die Höhe haltend / und präsentiret also gleichsam einen Karren oder Heurwagen mit seinen Viergestellen ; darein sammeln die andern Murmel-Thier daß Heu / und wann sie hoch genug aufgeladen / so fassen etliche dieser Thiere diesen lebenden Karren bey den Schwanz an / und ziehen ihn nach und nach auf ihr Näst zu ; da sie dann das Heu abladen / und in ihr Näst eintragen. Und dieses Karren-Ümbt soll dergestalt unter ihnen herum gehen / daß einer um den andern der Karre seyn müsse ; davon einem manchem die Haar auf dem Rücken zünlich weggeweket werden. Wann diese Thiere miteinander spielen und schercken / so schreyen sie immer darzwischen / wie die Katzen ;

wann sie aber erzörnet sind / oder eine Veränderung des Wetters anzeigen wollen / so geben sie einen scharffen / hellglingenden und widerwärtigen Laut von sich ; öfters gehen sie nur auf den zweyen hintern Füßen / sonderlich wann sie ihre Speiß / als / erwan Früchte / Brod / Käß / Fleisch / Fisch und dergleichen verzehren / und brauchen die Füße / als Hände darzu / fast auf die Art / wie es die Eichhörlein zu thun pflegen.

(Nutz und Arzney-Gebrauch.) Die Bauern richten diese Thiere zu / wie die Spannfercklein / und essen sie hernach. Andere salzen sie auch ein / oder hängen sie in Rauch / und genießen sie alsdann. Sollen sonderlich für die ienige gut seyn / die mit Mutter-Kranckheiten / oder mit Grimmen sehr behaftet seyn. Zu wunderlich hält / und schreibet / es beschwere den Magen / und erhize des Menschen Leib gar zu stark; da es doch denen Kindbetterinnen nüglich seyn soll.

Den Magen von einem Murrel-Thier legt man über den Leib / als ein gewisses Experiment wider den Bauchgrimmen.

Doch wird bey uns nichts von dem Murrel-Thier in höhern Werth gehalten / als das Schmalz / welchem eine besondere Kraft / die harte und starrende Nerven / (davon eines Gliedes Lähmung oder Contractur herkommt /) beygemessen wird. Jonstonus schreibet / daß über dieses das Murrelthierlein-Schmalz wann sich dasselbe ein Mensch in den Nabel schmieret / auch schaffea mache.

Das

elchier

Verän-  
so geben  
berwär-  
nur auf  
wann sie  
d / Käß/  
n / und  
fast auf  
pflegen.  
die Bau-  
nniferet  
alken sie  
nd geme-  
die ient  
ten / oder  
wundern  
berdau-  
den Ma-  
zu stark;  
stlich sein

hier legt  
Experi-

Murmels  
als das  
rafft / die  
nes Gles  
nt / ) bey  
das über  
tz wann  
chmieret/  
Das



pag. 132.

Mümmel Thier



p. 135.

Ochſ



pag. 133.

p. 136.

pag. 135.

Indianischer Ochse



136.

Milder Ochse



148. Substantiv



149. Substantiv



Erst

**S**echt  
Weib a  
und das  
Namen  
Vitalus  
(Gest  
derlich in  
dieses Th  
sattfam l  
(Unce  
braucht  
sind die  
der Farl  
unterschi  
seyn / ale  
nur ein /  
aus breit  
haben.  
nicht viel  
ler lauffe  
solls so g  
jenige / n  
nennet / n  
zu sitzen i  
oder woh  
müssen.  
schön / an